

Unterrichtsmaterial

Berufliche Orientierung

Kapitel I I

Wirtschaftslehre



© ALWIS – ArbeitsLeben, Wlrtschaft, Schule – e. V., Saarbrücken 2026
Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige Zustimmung von ALWIS e. V. nicht zulässig. Auf einzelnen Seiten dieses Werks befinden sich Textexzerpte, deren Quellen jeweils angegeben sind. Die Rechte der Ursprungstexte sind davon unberührt.



Impressum

Autoren*innen

Melanie Carina Schmoll

Redaktion & Mitarbeit

Sabine Lauer, ALWIS e. V.

Stefanie Sagona, ALWIS e. V.

Herausgeber

ALWIS – ArbeitsLeben, Wlrtschaft, Schule – e. V.

Beethovenstr. 26

66125 Saarbrücken

Tel.: +49 (0) 6897-9534-993

E-Mail: info@alwis-saarland.de

Web: www.alwis-saarland.de

Gestaltung

Stefanie Sagona, ALWIS e. V.,

Saarbrücken, September 2026

Diese Unterrichtsmaterialie wird fortlaufend aktualisiert.

Legende:

AHR = Allgemeine Hochschulreife

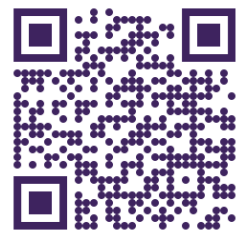
FHR = Fachhochschulreife

GemS = Gemeinschaftsschule

Gym = Gymnasium

HSA = Hauptschulabschluss

MBA = mittlerer Bildungsabschluss



Bildquelle Titelseite

Bild erstellt mit Copilot: „Grundidee der Wirtschaft“

Inhalt

11.1	Gymnasiale Oberstufe – Einführungsphase	2
11.1.1	EDELSTEINSCHLEIFER*IN	2
11.1.2	FACHKRAFT FÜR WASSERWIRTSCHAFT	3
11.1.3	FACHANGESTELLTE*R FÜR MARKT- UND SOZIALFORSCHUNG	5
11.2	Lösungen	7

11 WIRTSCHAFTSLEHRE¹

11.1 GYMNASIALE OBERSTUFE – EINFÜHRUNGSPHASE

11.1.1 Erklärung des Wertparadoxons

Edelsteinschleifer*in

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf	Edelsteinschleifer*in
	Notwendige schulische Vorbildung	keine
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	HSA, MBA, HSR
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Edelsteinschleifereien, Betriebe der Schmuckindustrie und Schmuckateliers und Juweliergeschäfte.
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Partner*innenarbeit, Atlasarbeit, Diskussion im Plenum
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Knappheit als Grundproblem der Wirtschaft erkennen, räumlich bedingte Knappheit verstehen, Wertschöpfungsketten analysieren sowie erkennen, dass globale Arbeitsteilung den Tauschwert erhöht; Fachsprache anwenden. .
	Zeit	20 Minuten

INFORMATIONEN ZUM BERUF²

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Edelsteinschleifer*innen der Fachrichtung Edelsteinschleifen fertigen nach Kundenwünschen, Vorlagen oder eigenen Ideen z. B. Schmucksteine. Auch dekorative Artikel wie Teelichthalter oder Briefbeschwerer werden von ihnen angefertigt. Edelsteinschleifer*innen sind auch am Fertigen von Lagersteinen für Uhren nach technischen Vorlagen beteiligt. Sie wählen die Rohsteine je nach Auftrag aus. Dann spalten sie größere Exemplare und sägen sie zu. Beim nachfolgenden Ebauchieren erhalten die Steine ihre grobe Form. Um kleine Steine besser bearbeiten zu können, kitteten sie diese auf Halterungen, damit sie besser an ihnen arbeiten können. In einem weiteren Fertigungsschritt schleifen sie die Steine nach Schleifbild und polieren abschließend die Oberflächen. In der industriellen Verarbeitung von Edelsteinen setzen Edelsteinschleifer*innen der Fachrichtung Edelsteinschleifen auch computergesteuerte Maschinen ein.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/131165>

¹Autorin: Melanie Carina Schmoll

² Vgl. Berufenet: Edelsteinschleifer*in Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/131165> letzter Zugriff: 27.04.2026

ARBEITSAUFGTRAG

Achtung: Atlas nötig!

Aufgabe

1. Bilden Sie Paare und arbeiten Sie mit dem Atlas.
2. Suchen Sie nach wichtigen Förderländern für Diamanten.
3. Nutzen Sie den Atlas und finden Sie Schleifzentren. Was fällt auf?
4. Nutzen Sie Ihr Kontextwissen: Wo werden Diamanten und Edelsteine weltweit vermutlich am meisten verkauft?
5. Diskutieren Sie im Plenum: Warum ist Wasser trotz höherem Nutzens meist billiger als Diamanten?
6. Befüllen Sie die Tabelle:

	Vorkommen	Verfügbarkeit	Wertschöpfungs- kette
Wasser			
Edelsteine			

11.1.2 Erklärung des Wertparadoxons

FACHKRAFT FÜR WASSERWIRTSCHAFT

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf	Fachkraft für Wasserwirtschaft
	Notwendige schulische Vorbildung	Keine
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	MBA
	Mögliche Arbeitgeber*innen	öffentliche Verwaltung, Unternehmen der Wasserver- und -entsorgung und Abwasseraufbereitung, Ingenieurbüros für bautechnische Gesamtplanung, Unternehmen des Wasser- oder Rohrleitungsbaus
ARBEITS-AUFGTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Gruppenarbeit, Diskussion, Ergebnisfindung, Fachsprache
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Knappheit als Grundproblem der Wirtschaft erkennen, Ressourcenallokation verstehen, Zielkonflikte zwischen Sektoren analysieren und Entscheidungslogik unter Restriktionen thematisieren.
	Zeit	20 Minuten

INFORMATIONEN ZUM BERUF³

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Fachkräfte für Wasserwirtschaft erstellen in Zusammenarbeit mit Ingenieur*innen Konzepte für Anlagen zur Wasserver- und -entsorgung. Dabei führen sie die erforderlichen Berechnungen und Messungen durch. Fachkräfte für Wasserwirtschaft bereiten Ausschreibungsunterlagen vor und überwachen die Baumaßnahmen. Auch an der Planung von Hochwasser- oder Küstenschutz- sowie Gewässerrenaturierungsmaßnahmen und Wasserschutzgebieten sind sie beteiligt. Hier erheben sie die entsprechenden Daten. Die Messung und Bewertung von wasserwirtschaftlichen Daten gehören zu ihren Hauptaufgaben.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/138725>

ARBEITSAUFGTRAG

Ausgangslage:

„Die Stadt hat nur begrenzte Wassermengen zur Verfügung. Als Fachkräfte für Wasserwirtschaft sind Sie dafür verantwortlich, die vorhandene Menge für heute zu verteilen.“

Aufgabe

Bilden Sie Gruppen und arbeiten Sie mit den Daten:

Verfügbare Wassermenge: 100 Einheiten

Bedarf der Bereiche:

- private Haushalte: 40
- Landwirtschaft: 35
- Industrie: 30
- öffentliche Anlagen / Parks: 20

Wie verteilen Sie die 100 Einheiten Wasser? Legen Sie konkrete Zahlen für die einzelnen Bereiche fest. Es müssen exakt 100 Einheiten verteilt werden.

Arbeiten Sie mit folgenden Leitfragen:

- Welche Bereiche haben Priorität?
- Wo ist die größte wirtschaftliche Wirkung?
- Wo entstehen die größten Schäden bei Kürzungen?

Die Lehrkraft gibt nach 5 Minuten weitere Informationen:

- Haushalte unter 30: Die Versorgung wird kritisch und die Unzufriedenheit steigt.
- Landwirtschaft unter 25: Es droht ein Ernteverlust.
- Industrie unter 20: Ein Produktionsausfall ist zu erwarten.
- Bei den Parks führt eine stark gekürzte Wassermenge nur zu geringen direkten wirtschaftlichen Auswirkungen.

³ Vgl. Berufenet: Orthopädietechnik - Mechaniker*in Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/138725> letzter Zugriff: 22.04.2026

Die Schüler*innen prüfen ihre Entscheidungen. Welche Folgen entstehen?
Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor:

- „Wir priorisieren ...
- „Wir maximieren ...
- „Wir minimieren ...

11.1.3 Preisbildung auf unvollkommenen Märkten, Wettbewerbskontrolle

FACHANGESTELLTE* R FÜR MARKT- UND SOZIALFORSCHUNG

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf	Fachangestellte*r für Markt- und Sozialforschung
	Notwendige schulische Vorbildung	keine
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	HSR
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Markt- und Meinungsforschungsinstitute, Werbeagenturen, Einrichtungen der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung, öffentlicher Dienst, z. B. statistische
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Gruppendiskussion, Diskussion, Fachsprache
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Oligopole erkennen, eine lückenhafte Datenlage erfassen und ggf. konkrete Handlungsempfehlungen formulieren.
	Zeit	20 Minuten

INFORMATIONEN ZUM BERUF⁴

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung übernehmen organisatorische Aufgaben bei der Planung und Durchführung von Marktstudien und empirischen Sozialforschungsprojekten. Sie erfassen und beschreiben so soziale Sachverhalte z. B. die Entwicklung der Kriminalitätsrate. Zur Vorbereitung von Studien und Forschungsprojekten recherchieren Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung zur Thematik und sammeln Grundlagenmaterial über Marktgegebenheiten, Zielgruppen und Unternehmen. Die nächsten Schritte sind dann Codieren der Daten sowie erste Auswertungen im Hinblick auf Plausibilitätsprüfungen. Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung führen mithilfe von Marktforschungssoftware und Statistikprogrammen erste Auswertungen durch. Zu ihren Aufgaben gehört es zudem, für Kund*innen Angebote zu erstellen und Berichte über die Ergebnisse von Studien vorzubereiten. Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung arbeiten ebenfalls an der Konzipierung und Erstellung von Fragebögen und Gesprächsleitfäden mit. Darüber hinaus schulen sie Interviewer*innen, organisieren deren Einsatz, erfassen den Rücklauf der Interviewbögen und führen Qualitätskontrollen durch.

⁴ Vgl. Berufenet: Brauer*in und Mälzer*in Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/35268>, letzter Zugriff: 22.04.2026

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/35268>

ARBEITSAUFTAG

Ihnen als Fachangestellte*r für Markt – und Sozialforschung begegnet folgendes Szenario:
„Mehrere große Supermarktketten dominieren den Markt. Es gibt den Verdacht, dass der Wettbewerb eingeschränkt ist.“

Aufgabe

1. Bilden Sie Gruppen und beschreiben Sie anhand der Daten die Wettbewerbssituation.
2. Gibt es eine kritische Marktkonzentration?

Unternehmen	Marktanteil
A	40 %
B	35 %
C	15 %
D	10 %

Nehmen Sie nun die nachfolgenden Zusatzinformationen in Ihre Analyse auf.

3. Die Preise sind bei A und B nahezu identisch. Es gibt kaum Preisunterschiede trotz Konkurrenz. Könnte dennoch ein Wettbewerbsproblem vorliegen?
4. Verfassen Sie eine kurze Einschätzung für das Bundeskartellamt. Ist der Wettbewerb eingeschränkt? Sollte der Staat eingreifen? Welche weiteren Daten wären nötig?
5. Diskutieren Sie im Plenum: Reichen Daten aus, um Wettbewerb zu beurteilen oder braucht es immer Interpretation?

11.1 GYMNASIALE OBERSTUFE – EINFÜHRUNGSPHASE

11.1.1 Erklärung des Wertparadoxons - Edelsteinschleifer*in

2. Mögliche Nennungen: Botswana, Russland, Kanada, ggf. weitere afrikanische Staaten. Die Schüler*innen erkennen: Diamanten kommen nur in wenigen Regionen vor, die natürliche Knappheit bildet die Grundlage für einen hohen Tauschwert.
3. Mögliche Nennungen: Antwerpen, Surat.
Die Schüler*innen erkennen, dass Schleifzentren nicht unbedingt in Förderländern liegen. Die räumliche Trennung von Rohstoffgewinnung und -verarbeitung erhöht die Wertschöpfung erheblich, da spezialisierte Fachkräfte nötig sind (Edelsteinschleifer*innen).
4. Mögliche Nennungen von Absatzmärkten: USA, Europa, China.
Die Schüler*innen erklären, dass das hohe Einkommen in den Staaten den Kauf ermöglicht und hier die Nachfrage nach Luxusgütern besonders hoch ist.
5. Warum ist Wasser trotz höheren Nutzens meist billiger als Diamanten?
Wasser hat einen sehr hohen Gebrauchswert, weil es lebensnotwendig ist. Trotzdem ist es in vielen Regionen der Welt in großen Mengen verfügbar. Dadurch ist Wasser meist kein knappes Gut und der Preis bleibt eher niedrig. Für Wasser ist in der Regel nur eine geringe Verarbeitung notwendig, auch das hält die Kosten zusätzlich gering. Diamanten hingegen haben einen vergleichsweise geringen Gebrauchswert. Sie sind nicht lebensnotwendig, sondern Luxusgüter. Sie sind jedoch selten und kommen nur in bestimmten Regionen vor. Diese Knappheit erhöht zusätzlich den Wert. Auch durchlaufen Diamanten eine aufwendige Wertschöpfungskette. Nach dem Abbau werden sie in spezialisierten Zentren wie Antwerpen oder Surat geschliffen und weiterverarbeitet. Erst durch diese Bearbeitung entsteht ihr hoher Tauschwert. Außerdem gibt es eine hohe Nachfrage nach Diamanten, vor allem in wohlhabenden Regionen, da sie als Statussymbole gelten. Der Preis eines Gutes hängt nicht nur von seinem Nutzen ab, sondern vor allem von seiner Knappheit, der aufgewendeten Arbeit und der Nachfrage. Deshalb ist Wasser trotz seines hohen Nutzens meist billig, während Diamanten sehr teuer sind.

	Vorkommen	Verfügbarkeit	Wertschöpfungskette
Wasser	weltweit verbreitet	meist hoch (regional unterschiedlich)	gering (kaum Verarbeitung)
Edelsteine	wenige Regionen (z. B. Botswana)	gering (knapp)	hoch (Abbau, Schleifen, Handel und Luxusmarkt)

11.1.2 Erklärung des Wertparadoxons – Fachkraft für Wasserwirtschaft

Die Schüler*innen erkennen:
Die Gesamtmenge (100 Einheiten) ist knapp, der Gesamtbedarf (125 Einheiten) übersteigt das Angebot. Es kommt zu einem Verteilungsproblem und einer Knappheitssituation.
Der Bezug zum Wertparadoxon: Die Knappheit zwingt zur Priorisierung und beeinflusst den „Wert“ von Wasser.



Beispiele für die Verteilung:

Existenzsicherung priorisieren:

• Haushalte:	35 – 40
• Landwirtschaft:	25 – 30
• Industrie:	20 – 25
• Parks:	5 – 10

Begründung:

Minimierung von sozialen und wirtschaftlichen Schäden und Sicherung der Grundversorgung.

Wirtschaftliche Maximierung:

• Haushalte:	30
• Landwirtschaft:	30
• Industrie:	30
• Parks:	10

Begründung:

Fokus auf ökonomische Effizienz und Sicherung von Produktion und Einkommen.

Soziale Priorisierung

Haushalte maximal absichern

• Haushalte:	40
• Landwirtschaft:	25
• Industrie:	20
• Parks:	15

Begründung:

Vermeidung gesellschaftlicher Unzufriedenheit und Wasser als lebensnotwendiges Gut.

Reflexion nach Zusatzinformationen

Schüler*innen sollten erkennen: Unterkritischen Schwellen entstehen überproportional große Schäden. Eine rationale Strategie besteht darin, Schwellenwerte mindestens zu erreichen. Es ist sinnvoll, alle kritischen Mindestmengen zu sichern. Auf Parks kann am ehesten verzichtet werden.

Mögliche Aussagen:

„Wir priorisieren Haushalte, weil Wasser lebensnotwendig ist.“

„Wir minimieren wirtschaftliche Schäden durch Sicherung von Industrie und Landwirtschaft.“

„Wir kürzen bei Parks, weil dort die geringsten Folgen entstehen.“

Transfer zum Wertparadoxon möglich:

Wasser hat extrem hohen Gebrauchswert und bei Knappheit steigt seine Bedeutung. Die Verteilung wird zum zentralen Problem. Der Wert eines Gutes hängt also stark von der Knappheit und der Verwendungssituation ab und nicht nur dessen Nutzen.

11.1.3 Preisbildung auf unvollkommenen Märkten, Wettbewerbskontrolle - Fachangelstellte*r für Markt- und Sozialforschung

1. Beschreibung der Wettbewerbssituation

Die Daten zeigen eine starke Marktkonzentration, denn die beiden größten Anbieter (A und B) kontrollieren gemeinsam 75 % des Marktes. Die beiden kleineren Anbieter spielen nur eine untergeordnete Rolle. Es liegt also ein Oligopol mit dominanter Zweierstruktur (duopolähnlich) vor. Der Markt ist stark konzentriert. Das kann grundsätzlich ein Hinweis auf eingeschränkten Wettbewerb sein.



2. Ja, es spricht viel für eine kritische Marktkonzentration: Hoher Konzentrationsgrad der zwei größten Unternehmen mit 75 %. Mögliche Marktmacht von A und B, dadurch besteht die Gefahr von Absprachen oder parallelisiertem Verhalten.

3. Zusatzinformation:

Die nahezu identischen Preise bei A und B können verschiedene Ursachen haben:

Möglichkeit 1: Wettbewerb funktioniert eingeschränkt. Es gibt mögliche stille Absprachen (kollusives Verhalten), bewusste Preisangleichung zur Gewinnmaximierung und fehlender Preisdruck trotz Konkurrenz.

Möglichkeit 2: Funktionierender, aber homogener Markt. Es liegen eine hohe Standardisierung der Produkte und ähnliche Kostenstrukturen vor. Eine Preiskonkurrenz existiert, aber ohne starke Differenzierungsmöglichkeiten. In einem stark konzentrierten Markt ist Preiskonvergenz ein Warnsignal für eingeschränkten Wettbewerb.

4. Einschätzung für das Bundeskartellamt

Die vorliegenden Daten deuten auf eine stark konzentrierte Marktstruktur im Oligopol hin, bei der zwei Unternehmen den Markt dominieren. Die hohe Marktmacht kann zu wettbewerbsbeschränkendem Verhalten führen. Die nahezu identischen Preise zwischen den Marktführern könnten ein Hinweis auf eingeschränkten Preiswettbewerb oder stillschweigende Koordination sein. Ein Eingreifen des Bundeskartellamtes könnte geprüft werden, insbesondere zur Sicherstellung eines funktionierenden Wettbewerbs.

5. Diskussion – folgende Argumente könnten genannt werden:

Pro: hohe Marktkonzentration, mögliche Preisabsprachen, Gefahr für Verbraucher*innen (höhere Preise langfristig), Marktzutrittsschranken für neue Anbieter*innen.

Kontra: Preisgleichheit allein beweist keine Absprachen, Effizienzvorteile großer Unternehmen möglich, weitere Marktdaten fehlen. Der Verdacht ist ausreichend für eine vertiefte Prüfung, aber kein sicherer Beweis!

Folgende weiteren Daten wären für eine abschließende Einschätzung wichtig:

Preisentwicklung über Zeit (Dynamik), Gewinnmargen der Unternehmen, Marktzutritt neuer Anbieter*innen, Kostenstrukturen, Verbraucher*innenwechselverhalten (Wechselkosten), regionale Unterschiede, mögliche Kommunikations- oder Abstimmungsindikatoren.

Verzeichnisse

Quellenverzeichnis

Nr	Seite	Verweis
2	2	Vgl. Berufenet: Edelsteinschleifer*in Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/131165 , letzter Zugriff: 27.04.2026
3	4	Vgl. Berufenet: Fachkraft für Wasserwirtschaft Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/138725 , letzter Zugriff: 22.04.2026
4	5	Vgl. Berufenet: Fachangestellte*r für Markt- und Sozialforschung Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/35268 , letzter Zugriff: 22.04.2026

